

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Historisch-genealogisch-geographischer Atlas

Las Cases, Emmanuel Auguste Dieudonné Marius Joseph

Carlsruhe, 1826 [erschienen] 1825 - 1831

Vorrede zur deutschen Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:31-140434](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140434)

Historischer Atlas

VON LESAGE,

GRAF VON LAS CASES.

1826.

VORREDE ZUR DEUTSCHEN AUSGABE.

Die ganze Masse der geschichtlichen Ereignisse vom Anbeginn der Welt bis auf unsere Zeiten nicht bloß für den *Vernunft*, sondern auch für das *Auge* zu ordnen, die Hauptmomente durch sinnliche Anzei- chnung hervorzubeben, durch sichte Verbindung mit der Geographie den Begebenheiten, wenn ich so sagen darf, Grund und Boden zu geben, durch räumliche Darstellung und durch den Gebrauch der Farben das Erscheinen der Völker und Staaten, ihr Nebeneinanderseyn, ihr Aufeinanderfolgen, ihre Ausdehnung, ihren Untergang, Dinge, die beim Lesen der Bücher so leicht durch und in einander fließen, zu festen Bildern zu gestalten, ja die Genealogie selbst auf eine ansehnliche Weise zu bezeichnen — das sind die grossen eigenthümlichen Vorzüge dieses historischen Werkes, die es einer Uebersetzung werth machen konnten, und um derenwillen es dem Verleger zum Verdienst gereicht, ein grosses Unternehmen gewagt zu haben, bei dem ihm noch Schwierigkeiten und Verzögerungen aller Art in den Weg traten.

Nicht die Lust an Uebersetzen, sondern nur die Neigung, mich mit der Geschichte zu beschäftigen, konnte mich veranlassen die Arbeit zu übernehmen, deren Ausdehnung mich vielleicht hätte abschrecken sollen. So wie es nun Jedem ergiebt, der sich eigene Ansichten bildet und nicht gern auf Tren und Glauben bloss nachschreibt was ein Anderer gesagt hat, so fasste ich wohl im ersten Augenblicke die Idee, eher eine Bearbeitung als eine strenge Uebersetzung zu liefern; aber bei näherer Ueberlegung musste diese Idee sogleich wieder zerfallen.

Ein auf die Autorität gewisser Schriftsteller begründetes, nach einem besondern System in Tabellen geordnetes historisches Werk nach eigenen Ansichten und andern Autoritäten bearbeiten, heisst eigentlich mit bloßer Entschleunigung der Darstellungart ein ganz neues Werk versuchen, wenn man nicht ein jämmerliches Stück- und Flickwerk liefern will. Man müsste die ganze innere Oekonomie jener tabellarischen Ordnung, wo Alles in einander greift, eine Gruppe der andern als Theil des Gemäldes gegenüber steht, ein Satz sich auf den andern bezieht, eine Tabelle auf die andre verweist, umstürzen; man müsste Alles aus einander reißen, und würde die ganze Verantwortlichkeit, nicht bloß für Aenderungen, Zusätze und Auslassungen, sondern auch für jedes Wort, das man stehen gelassen, zu übernehmen haben.

Eine solche Bearbeitung hätte wohl nicht mehr mit Grund den Titel des historischen Atlas von Las Cases führen können, und würde schon darum von höchst zweifelhaften Erfolge für den Verleger gewesen seyn. Nur ein Schriftsteller von grossem Rufe im historischen Fache hätte das Vertrauen des Publikums dafür gewinnen, nur ein Mann, der, umgeben von reichen Hilfsmitteln, dem Studium der Geschichte seine volle Kraft gewidmet, wäre im Stande gewesen, diesen Versuch im Verlauf einer bedeutenden Zeit auf eine würdige Weise auszuführen. Denn darüber lässt man sich durch Ankündigungen nicht täuschen; bei allen Kenntnissen, bei allen Talente wäre eine lange Reihe von Jahren unter anhaltendem Fleisse dazu erforderlich, und wie Las Cases einen grossen Theil seines Lebens auf sein Werk gewendet hat, so würde derjenige, der bei einer Bearbeitung weniger thun wollte, die Grösse seiner Aufgabe völlig verkennen.

Wenn sich nun auch alle andre Bedingungen zu einem solchen Versuche, wie es nicht der Fall ist, bei mir vereinigt hätten, so würde mir doch, nach einmal von dem Verleger erlassener Anzeige einer deutschen Ausgabe des historischen Atlas von Las Cases, weder die Ungeduld des Publikums, in den Besitz dieses berühmten Werkes zu kommen, noch der gleichen Schritt haltende Eifer des Verlegers, die nöthige Zeit dazu gegönnt haben. Die Uebersetzung selbst musste oft aus der ersten Feder sogleich in die Druckerei wandern.

Aus diesen Gründen erscheint denn die deutsche Ausgabe, ohne irgend eine wesentliche Aenderung, tren dem Originale, dessen grosser Ruf dem Publikum zur Bürgschaft dessen dient, was darin geleistet ist. Critik, selbst eine gründliche, ist immer weit leichter als verbessern; daher hat wohl das französische Werk, neben grossem Lobe und noch grösserem Absatz, auch manchen Tadel und manche Verunglimpfung erfahren, ohne dass

seit seinem ersten Erscheinen vor zwanzig Jahren eine vorzüglichere oder überhaupt nur gleiche Arbeit in dieser Gattung erschienen wäre. So viel darf man in jedem Falle für gewiss annehmen, dass das Werk nicht ohne realen Grund bis auf den neuesten Augenblick seinen grossen Ruf erhalten hat, dass es sich nicht ohne Grund in zehn Auflagen über das ganze civilisirte Europa, selbst bis nach Amerika hin verbreitet hat. Was die Gelehrten daran zu tadeln finden, für die es nicht geschrieben worden, obgleich auch sie den praktischen Werth desselben nicht aus dem Auge lassen sollten, das wird die grosse Welt, für die es sich besonders eignet, nicht daran vermissen, zum Theil als einen Vorzug schätzen.

Eine angenehme, und eben deshalb das Studium ungemein fördernde Weise, sich mit den allgemeinen Umrissen der Geschichte vom Anfang der Welt bis auf unsere Zeiten bekannt und vertraut zu machen, wird man in keinem Werke finden; leichter und sicherer wird man in den unermesslich ausgebreiteten Materialien nicht zur Klarheit gelangen, sich die Hauptmomente der Geschichte der Menschheit, so wie einzelner Staaten und Nationen nicht einprägen können, als durch den Gebrauch dieser Tabellen. Die Genealogie, sonst schon wegen der äussern Form, in der sie geboten wird, der Schrecken derer, die sich mit der Geschichte beschäftigen möchten, und doch für das Verständnis der Begebenheiten und ihrer Zusammenhänge unentbehrlich, gewinnt hier sogleich das Auge durch die freundliche Gestalt, in der sie erscheint. In diesen genealogischen Tabellen ist mit den Namen zugleich eine Charakteristik und skizirte Geschichte verbunden, und durch die vortreffliche Anordnung, durch die wohl benutzten sinnlichen Zeichen zum Hervorheben, zum Zusammenfassen und Unterscheiden werden sie zu einem das Gedächtniss unterstützenden Bilde, und erleichtern das Nachschlagen in einzelnen Fällen so sehr, dass schon dadurch allein das Werk einen besondern Vorzug erhält. Wie häufig tappt man nicht bei Fragen, die im Laufe des Tags über Begebenheiten, Zeiten und Namen aufgeworfen werden, bloss deshalb im Dunkeln und vermisst sich Aufschluss zu verschaffen, weil es mit zu grosser Mühe verbunden ist, in einer historischen Bibliothek und selbst noch in einem einzelnen Bande, was man gerade zu wissen wünschte, aufzufinden!

In dem Texte, der durch das ganze Werk hindurch die Carten und Tabellen einfaßt, und theils zur Erläuterung theils zur Vervollständigung dient, wird man nicht selten anziehenden Darstellungen, interessanten Bemerkungen und treffenden Ansichten begegnen. Besonders ist es erfreulich, darin die Geschichte der deutschen Kaiser ausführlich und vorzugsweise gründlich abgehandelt zu finden, so wie der Geschichte Deutschlands denn überhaupt verhältnissmässig die grösste Anzahl Blätter gewidmet ist. Was in den Bemerkungen und Urtheilen zuweilen der verzehnlischen Nationalliebe des Verfassers und dem Einfluss der Umstände angehört, unter denen er schrieb, einiges Schwache in der alten, einiges Uebertriebene in der neuen Geschichte, ist leicht zu erkennen und zu würdigen. Im Ganzen wird man überall Ursache finden, sich des geistreichen und eleganten Schriftstellers zu erfreuen.

Wer sich dem tiefen Geiste der Geschichte durch Schriften nähern will, der lese die alten, die englischen Schriftsteller, unsere grossen *Herder*, den unvergleichlichen, inhaltschweren *J. Müller*, den edlen *Hervey*, den scharfsinnig glänzenden *Kotzeb* u. A. — Wer sich aber stets auf die leichteste Weise zurecht zu finden, alles Gelesene sogleich zu ordnen und an seine gehörige Stelle zu bringen wünscht, um mit seinen Materialien niemals in Verwirrung zu gerathen, der lasse den *Atlas des Las Cases* nicht von seiner Seite.

Wenn das Werk einem Jeden, der es in dieser Absicht zur Hand nimmt, denselben Genuss und Nutzen gewährt den ich daraus geschöpft habe, so werden das grosse deutsche Publikum und der Verleger gleich sehr Ursache haben mit dem Unternehmen einer deutschen Ausgabe zuzustimmen zu seyn.

DER UEBERSETZER.